

Freitag

den 9. Mai.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 5. Mai. Se. Majestät der König haben dem Lieutenant Eduard von Waldenburg die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Rektor am Dom-Gymnasium zu Raumburg, Professor Bernsdorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben die bisherigen außerordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Hecker und Dr. Jungken, zu ordentlichen Professoren in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für sie ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Excell. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merckel, ist nach Breslau, und der General-Major und Commandant von Wittenberg, von Brockhusen, nach Wittenberg von hier abgegangen.

Berlin, den 6. Mai. Se. Majestät der König haben dem Eigenthümer Raumann aus Christiansburg bei Landsberg a. d. W. die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruhet.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Havelberg angestellte Justiz-Commissarius Taubenspeck, ist zugleich zum Notar in dem Departement des Königl. Kammergerichts ernannt worden.

Der Wirkl. Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist von Leipzig hier angekommen.

Der Königl. Baierrische Kammerer, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Graf v. Lerchenfeld-Köferring, ist von hier nach München abgegangen.

Deutschland.

Braunschweig, den 29. April. Wie man vernimmt, unterhandelt die franz. Regierung mit dem Wiener Hofe gegenwärtig, um dem Herzog Karl v. Braunschweig, der bisher fortdauernd in Paris sich aufgehalten hat, einen bleibenden Wohnsitz anderswo anzuweisen, sey es in den österreichischen oder in den sardin. Staaten. Der Herzog soll aber abgeneigt seyn, einen Ort in Oesterreich zu seinem künftigen Aufenthalt zu wählen, und Rizza, wo er schon einmal verweilte, zu jenem Ende vorziehen. Die Versuche, ihn zu einer förmlichen Abtretung seiner Ansprüche auf die Regierung des Herzogthums Braunschweig an den Herzog Wilhelm und dessen Descendenzen zu bewegen, sind übrigens durchaus fehlgeschlagen, vielmehr soll er auf das Bestimmteste erklärt haben, nie hierin willigen zu wollen. Der Herzog soll sich in Paris der republikan. Partei angeschlossen und deren Propaganda bei mehreren Gelegenheiten

en nicht unbedeutende Summen haben zufließen lassen.
— Er. Durchl. der Herzog haben am 25. d. M., als dem Stiftungstage des herzogl. Ordens Heinrichs des Löwen, mehrere Ernennungen zu demselben verfügt. Zu Großkreuzen sind folgende Personen ernannt: 1) der Geh. Rath und Hofjägermeister Graf v. Beldheim, 2) der Geh. Rath Frhr. v. Schleinitz, 3) der Geh. Rath Schulz, 4) der Oberjägermeister Frhr. v. Sierstorf; zu Commandeuren 1ter Klasse sind neun, zu Commandeuren 2ter Klasse drei, zu Ritztern acht ernannt; das neben dem Orden gestiftete Verdienstkreuz 1ter Klasse haben neun und das Verdienstkreuz 2ter Klasse zehn Personen erhalten.

Von der Nieder-Elbe, den 29. April. Neuere-lich, sagt man, hatte Preußen die Idee, Hamburg, Lübeck und Bremen in den Zollverband zu ziehen, wieder aufzugeben, veranlaßt weil sich in Betreff Hannovers und Mecklenburgs unüberwindliche Hindernisse gefunden haben; und es ist allerdings nicht zu leugnen, daß der Beitritt der genannten Städte unthunlich ist, wenn die angrenzenden Territorien nicht gleichfalls in den Verband eintreten. Geschehe dies, so würden aber selbst in der Klasse der die Einfuhr seawärts betreibenden hiesigen Kaufleute genug seyn, die klug genug wären, gleich und freiwillig unter vortheilhaften Bedingungen zu thun, was sie, nach vergeblichem Strauben, unter nachtheiligen Bedingungen doch würden thun müssen. Es könnte aber wol seyn, daß Preußen nach näherer Ueberlegung, und im Interesse des gemeinsamen Deutschlands, geneigt wäre, Hamburg außen zu lassen. Diese kleine Republik findet (wie auch Bremen, obwohl nicht in dem Maße) ein großes Gefallen an der Heimlichkeit; es darf namentlich in Betreff des Ausführhandels landeinwärts nichts bekannt gemacht werden, woraus eine klare Ansicht von dem Umfange dieses Geschäfts erhellen könnte. Nur daß derselbe ungeheuer groß und noch fortwährend im Steigen ist, weiß Jeder. Vielleicht fürchtet man durch offene Darlegung des wahren Werthes Neid zu erregen, und doch ist es eben die Größe des Geschäfts und des bei demselben unentbehrlichen Credits, den Hamburg gewährt, was die anderen Staaten und insbesondere Preußen bewegen möchte, hier keine Art von Hemmung eintreten zu lassen.

Frankfurt a. M., den 27. April. Die Zeitung, welche Hofrath Rousseau hier gründen will, soll nach einem sehr großen Plane ins Leben treten, und mit dem 1. Juli beginnen; sie soll den Namen „Frankfurter Merkur“ erhalten. — Die hiesigen Zeitungen widersprechen der von auswärtigen Blättern gegeb. ... Nachricht, als habe die hiesige Stadt bereits den definitiven Beschluß gefaßt, dem großen deutschen Zollvereine beizutreten.

Amberg, den 24. April. Ein schaudervoller

Doppelmord wurde vergangene Nacht innerhalb unserer Stadt verübt. Ein 80 Jahre altes friedliches Fräulein und ihre, auch schon bejahrte Waise, welche beide allein ein großes Haus in der Hauptstraße, beinahe mitten in der Stadt gelegen, bewohnten, wurden heute früh auf eine schreckliche Art ermordet in ihrem Wohnzimmer gefunden. Die Raubmörder müssen sich in dem Hause versteckt gehalten haben, denn von außen ist keine Spur eines Einbruchs sichtbar; innerhalb des Hauses sind alle Kisten gewaltsam erbrochen, jedoch, aller Vermuthung nach, nur Gelder geraubt worden. Unsere sehr thätige Polizei soll bereits einige Spur haben.

Speyer, den 28. April. Wie man vernimmt, sind 9 Personen verhaftet worden, welche beschuldigt sind, an dem Befreiungsversuche von Dr. Wirth Theil genommen zu haben.

S d w e i z.

Basel, den 21. April. Seit 14 Tagen wird auf dem hiesigen Rathhause der noch aus den katholischen Zeiten herrührende Kirchenschatz des hiesigen Münsters, in Monstranzen und einigen anderen kirchlichen Geräthschaften bestehend, dem Publikum gezeigt. Da diese Kostbarkeiten seit Jahrhunderten in dunkeln Gewölben geruhet hatten, überdies auch die übertriebenen Vorstellungen von ihrem innern Werth gemacht werden, so begreift sich leicht der große Zudrang von Einheimischen und Auswärtigen, um diese Wunderdinge zu beschauen. Es ist aber namentlich die katholische Bevölkerung des Elsaßes, die in Masse herbeiströmt und die Heiligthümer anschaunt. Dieser sogenannte Schatz fällt in die Theilung, und sein innerer Werth wird auf 16,000 Fr. geschätzt. (Hierin scheint die kürzlich dem Journal des Ober- und Niedertheins zugeschoffene Mystifikation, nach welcher es gemeldet hatte, in Basel sey ein ungeheurer Schatz in einem Gewölbe gefunden worden, ihre Erledigung zu finden).

Bern, den 22. April. Man erwartet nun, daß die noch im Kanton befindlichen Polen von dem ihnen gestatteten Durchpaß durch Frankreich Gebrauch machen und die Schweiz unverzüglich verlassen werden. Dazu sind sie nicht nur von der Regierung, sondern auch von dem Central-Polencomité und von allen Denjenigen aufgefordert worden, welche sich bisher am meisten für sie interessirten, und ihnen mit Großmuth Hülfe und Unterstützung für ihren Unterhalt leisteten. — Dem Vernehmen nach haben bereits zwei der am Savoyer Zuge beteiligten Polen Pässe verlangt. Hingegen wimmelt es in den Arkaden von Italienern und anderen Ausgewichenen. Auch Siebenpfeiffer ist wieder in Bern.

Genf. Der Fédéral meldet, daß bereits eine Anzahl bei dem Yvoner Ausstande compromittirter Republikaner auf Genfer Gebiet und in der Stadt

Genf angekommen seyn sollte. Er fügt alsdann die charakteristischen Worte hinzu: „Wir hoffen, daß die Regierung die nöthigen Massregeln ergreifen wird, um diese Fremden zurückzuweisen, und die Ankunft anderer Vagabunden zu verhindern.“ Die Genfer Regierung ist natürlich mit ihm einverstanden.

I t a l i e n.

Mailand, den 19. April. (Aus franz. Blättern.) In den letzten zwei Monaten hat sich die Zahl der Verhaftungen ungemein vermehrt; es sind Gelehrte, Studenten, Schüler, Adelige, Bürgerliche, ja selbst Geistliche darunter, und alle aus politischen Gründen, weil man sie in dem Verdacht hält, einer politischen Verbindung anzugehören.

Neapel, den 5. April. Der Banquier Torsionia hat um ein Privilegium nachgesucht, die Einrichtung von Dampfzügen zwischen Rom und Neapel betreffend. — Den 5 Dampfmaschinen, „Franz I.“, „Heinrich IV.“, „Sully“, „Ocean“ und „Andreas Doria“, wird sich bald ein Stütz zugesellen: das „Mittelmeer“, das direkt von hier nach Marseille abgehen soll, ohne Livorno und Genua zu berühren. Die Reise wird in 48 Stunden zurückgelegt werden, und sind erst die Eisenbahnen zwischen Marseille und Paris, von da nach Dieppe und von Brighton nach London vollendet, so wäre es ein Leichtes, am 6ten Tage der Abreise von Neapel in der Hauptstadt Englands anzukommen. Neapel ist ohnehin jetzt schon im Winter ein Rendezvous der fashionablesten Welt. Der Herzog von Devonshire, welcher vor Kurzem nach England abgereist ist, wird im November wieder hier erwartet. Der Herzog von Northumberland will auch den nächsten Winter in Neapel zubringen, und die Blüthe des englischen Adels wird ohne Zweifel dem Beispiele dieser Watawors folgen. — Um eine Idee von der grenzenlosen Freigebigkeit des Herzogs von Devonshire zu geben, genügt es zu wissen, daß er für seine Wohnung allein, ohne Kost, Beleuchtung und Heizung, im Hotel de la Victoire die Summe von 6000 Fr. monatlich, für eine Loge in San Carlo während der Dauer seines Aufenthalts in Neapel (6 Wochen) 4000 Fr. bezahlt hat. Einen sonderbaren Contrast mit diesem Aufwande bildet die Sparsamkeit, mit welcher namentlich einige ausgezeichnete Künstler von diesem Erbsitz behandelt worden sind, was zu bitteren Klagen Anlaß gegeben hat. — Bei einer der letzten Nachgrabungen in Torre dell' Annunziata hat man einige vorzüglich verfeinerte Cypressen gefunden.

Palermo, den 22. März. Wir hatten dieser Tage hier ein wunderbar schönes Schauspiel. Während nämlich das Amphitheater von Gebirgen, welches unsere Hauptstadt in einem Halbkreise bis zum Meere umgibt, mit Schnee bedeckt war, der beson-

ders bei Sonnen- und Mondschein einen glänzenden Anblick gewährte, prangte der ganze Saum des Gebirges und die Ebene, in welcher die Mauern der Stadt sich erheben, vom frischesten Frühlingsgrün, das wie eine Tapete von Blumen und Kräutern unterhalb der weißen Schneedecke ausgebreitet lag. Einem ähnlichen feenhaften Zusammenstreffen der beiden entgegengesetzten Jahreszeiten weiß man sich hier kaum zu erinnern. Der Winter, der in diesem Jahre fast spurlos vorübergegangen war, wollte sich zuletzt noch einmal zeigen, während das Frühjahr schon seine volle Herrschaft über das Land ausgebreitet hatte.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 26. April. Die anonymen Angebe-
reien sind jetzt an der Tagesordnung; der Polizei-
präfekt zeigt selbst großes Erstaunen über die Menge
der ihm zugekommenen Denunciations-Schreiben. —
Der Abgeordnete Laboussière hatte sich über den Ge-
neral Bugeaud beschwert, welcher ihn geradezu ver-
leumdete; dieser hat ihm nun schriftliche Genugthu-
ung gegeben. Derselbe Deputirte ist diesen Morgen
von mehreren Polizeienten heimgesucht worden; er
hat sie aber, heißt es, mit blauen Rücken nach Hause
geschickt. Bekanntlich ist Hr. Laboussière von herku-
lischer Stärke und athletischer Gestalt. — Es steht,
wenn neue Unruhen ausbrechen sollten, zu befürchten,
daß viel Privatrage ausgeübt wird, wovon seit dem
Juli 1830 kein Beispiel vorhanden ist. — Das 35.
Linienregiment wird überall mit finsternen Augen an-
gesehen; schon sind blutige Händel zwischen ihm und
den Studenten und Handwerkern entstanden. — Die
Tribune konnte bis jetzt keinen Buchdrucker finden. —
Die Untersuchung der Lyoner und Pariser Attentate
wird mit vieler Genauigkeit und Strenge betrieben. —
Man beschäftigt sich bereits im Ministerium des In-
nern mit den zukünftigen Wahlen. — Der Kriegs-
minister hat an alle commandirende Generale ein Cir-
kular erlassen, in welchem sie aufgefordert werden,
Subscriptionen für die verwundeten Soldaten von
Lyon und Paris einzuschicken. Die Unterzeichnungen
sind daher wol als gezwungen freiwillige zu betrachten.

Die Offiziere des 36. Regiments kündigen in den
Zeitungen an, es sey ungegründet, daß man Offiziere
und Unteroffiziere des Regiments verhaftet habe:
„Nur einige Individuen hatten die Pflicht und Ehre
so weit vergessen, daß sie republikanischen Versüßern
das Ohr liehen. Diese sind durch den guten Geist
des ganzen Regiments unverzüglich aus demselben
ausgestossen worden.“

Die Gesellschaft der Menschenrechte zu Paris hat
sich seit dem letzten Aufstande, den sie zu Paris ver-
ursacht hatte, nicht versammelt. Die Mitglieder des
allgemeinen Comité sind größtentheils aus der Flucht
oder verhaftet. Alle Sektionen sind desorganisiert;

einige Chefs beharren darauf, sie wieder zu versammeln, allein dies will ihnen nicht gelingen. Die Correspondenz mit den Departements ist ganz unterbrochen. Man schätzt die Zahl der Sektionaire, die sich von der Gesellschaft zurückgezogen haben, auf mehr als ein Drittel. Es sind größtentheils Arbeiter. So hat die Auflösung der anarchischen Gesellschaften begonnen, noch ehe die Regierung darauf gedacht hat, das Gesetz anzuwenden. In den Departements herrscht überall, wo die Gesellschaft der Menschenrechte nicht, wie zu Lyon, Paris und einigen anderen Orten, in den Straßen erschienen ist, unter den Sektionairen eine große Gährung. Aber dies ist nicht sehr beunruhigend. Die Republik hat an allen Orten, wo sie zahlreiche Anhänger hatte, ihr va-tout (es gilt Alles) gespielt.

Ein Brief aus Lyon sagt: „Man ist fest überzeugt, daß die bevorstehende Auflösung der Arbeitervereine, in Folge des neuerlichen Gesetzes, der erste und unmittelbare Grund zum hiesigen Aufstande war. Man kann nicht leugnen, daß auch politische (republikanische) Aufregung mit einwirkte; doch konnte diese schon darum nicht so bedeutend seyn, weil der größte Theil der hiesigen Republikaner zur Fahne des National geschworen, und jedem offenen Angriff abgeneigt sind, in der Hoffnung, ihren Lehrsätzen durch Diskussion endlich das Uebergewicht zu verschaffen. So wissen wir, daß der Redakteur des Précurseur, Hr. Peretin, sich persönlich in die Versammlung der Arbeiterlogen, wo der Zustand beschlossen wurde, begab, und, mit Schmähungen überhäuft, ein Verräther an der guten Sache gescholten ward, weil er sie abmahnte. Allein, den größten Antheil an dem Aufstande trägt die Sorge um's tägliche Brod, und so dann das Andenken an die Novembertage von 1831. Die Gefängnisse reichen bald nicht mehr aus; Hausdurchsuchungen werden täglich gehalten, Waffen jeder Art weggenommen. Gewiß hält sich noch eine sehr bedeutende Anzahl Verwundeter in ihren Häusern, die sich scheut, im Hotel-Dieu Hülfe zu suchen. Jemand, der während einer momentanen Pause in den Tagen der Unruhen an der Kirche von Saint-Nizier vorüberging, trat zufällig ein, und fand in derselben mitten unter den Todten und Verstümmelten eine junge schöne Frau, welche die Verwundeten verband.“

Lyon, den 24. April. Mit Mühe erholt sich unsere Stadt von den Schrecken der jüngst verwichenen Tage. Nach dem Précurseur währen die Verhaftungen noch immer fort. Viele von den früher Verhafteten sind jedoch wieder in Freiheit gesetzt worden. Heute sah man, aus Mangel an Gefängnissen, 117 Gefangene in den Kellern des Stadthauses. Die Gefangenen werden (nach dem Précurseur) beim Transport, wie die Galeerensklaven, mit Ketten um den Hals geführt. — Die Zahl der friedlichen Personen,

die durch Zufall während des Kampfes umgekommen sind, ist viel beträchtlicher, als man geglaubt hat.

Vor einigen Tagen kam in der Gemeinde Lavaux, im Departement des Jura, eine furchtbare Feuerbrunst aus, welche 120 Häuser zerstörte. Nur das Stadthaus, die Kirche und das Pfarrhaus entgingen der Wuth des Elements.

Paris, den 28. April. Es ist nicht gewiß, daß der König in diesem Jahre seine große Reise nach dem Süden vornehmen wird. Man glaubt, daß er sich nach Mandan auf das Schloß seiner Schwester begeben, und nachher allein die Stadt Lyon besuchen werde.

Das Journal des Débats bemerkt, die Nachrichten aus London erlaubten nicht mehr den geringsten Zweifel wegen des Abschlusses eines Vertrages zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal, um die Rückkehr der Ordnung auf der Halbinsel zu sichern, zu hegen. Bis zur erwarteten Auswechslung der Ratifikationen der Höfe von Madrid und Lissabon würde England jedoch den Vertrag nicht bekannt machen.

(Mess.) Wir erhalten zu gleicher Zeit von Brest und Toulon Briefe, welche das Gerücht von dem zwischen den beiden Höfen der Halbinsel, Frankreich und England abgeschlossenen Quadrupel-Vertrage zu bestätigen scheinen. In diesen beiden Häfen sind Befehle eingetroffen, die begonnenen Rüstungen auf das Schnellmögliche zu beenden. Schon ist eine große Anzahl Fahrzeuge jeder Größe unter Segel zu gehen bereit. Die Briefe aus London sprechen ebenfalls von neuen Rüstungen in den Häfen von Cherneß, Plymouth und Portsmouth. Es scheint jedoch, daß diese Rüstungen nur Vorsichtsmaaßregeln sind, und daß selbst die spanische Intervention nicht unmittelbar stattfinden soll. Man wird damit beginnen, Don Miguel und Don Carlos im Namen der vier verbündeten Höfe aufzufordern, sofort das Gebiet der Halbinsel zu räumen, wozu ihnen fünfzehn Tage gestattet würden. Sollten sie dieser Aufforderung zu gehorchen sich weigern, so werden 10,000 Spanier die Grenze Portugals überschreiten und Don Miguel und Don Carlos nebst ihren Truppen einzuschließen suchen. Erst in dem Falle, wann diese Maaßregel als unzureichend erkannt werden sollte, würden England und Frankreich gehalten seyn, mit Wassengewalt zu interveniren, um den Kampf zu beendigen. Wir erfahren, daß sich mehrere Agenten Don Miguel's in diesem Augenblick in London befinden, wo sie ihre Vorbereitungen zu einer Reise nach St. Peterburg und Wien treffen. Der Vertrag der vier Mächte ist, wie man jetzt allgemein behauptet, am 22. d. in London unterzeichnet worden und gestern Abend in Paris eingetroffen, um hier die Ratifikation des Cabinets der Autokratien zu erhalten.

Paris, den 30. April. Die Regierung hat gestern Abend durch den Telegraphen die Nachricht von der Wegnahme der wichtigen portugiesischen Grenzstadt Almeida durch die Truppen der Königin Donna Maria erhalten.

Eines der ersten Häuser der Hauptstadt hat seit 14 Tagen aus London einen Werth von mehr als 10 Millionen Fr. in Silberbarren kommen lassen. Man glaubt, daß diese Barren für das neue spanische Anlehen bestimmt sind, welches, wie es heißt, bald abgeschlossen werden soll.

Dran, den 7. April. Der Commandant Thorigny und die Officiere, welche mit ihm zu Makara bei Abdel Kader waren, sind, mit schönen arabischen Pferden beschenkt, von dort zurückgekehrt; vier dergleichen hat er auch dem General Desmichels geschenkt. — Der Weg von hier nach Makara ist sehr schlecht, und nur für die Gebirgs-Artillerie zu passiren. Die Stadt ist durchaus nicht fest, die Häuser sind dem Einsturz nahe. Das, in welchem Abdel Kader wohnt, ist nicht besser als die anderen. Sein Empfangssaal ist ein wahres Zeughaus, denn es sind 800 Gewehre darin aufgestellt. Abdel Kader regiert völlig türkisch; er läßt den Kopf herunterschlagen wem ihm beliebt, und nimmt Geld Jedem, der etwas hat. Man nennt ihn den großen Heiligen. Seine Autorität über die Tribus, die ihm unterworfen sind, ist unbegrenzt; doch soll jenseit nach Schelis zu ein noch mächtigerer Scheif herrschen, Sidi-Larabit, von dem man sogar sagt, daß er Abdel Kader wegen seiner Abtrünnigkeit den Krieg erklären wolle. — Wenn der Fanatismus einiger Araber, die Abdel Kader einen Renegaten nennen, ihn nicht stürzt, so dürfte sein Bündniß uns sehr nützlich seyn, indem es wahrscheinlich auch die anderen Stämme, die ihm nicht gehorchen, bewegt, uns wenigstens unangefeindet zu lassen.

Spanien.

Madrid, den 22. April. Die Madrider Gaceta vom 18. und 19. April enthält die Copie des, auf königl. Befehl von dem Minister Staats-Sekretair an die diplomatischen Agenten Spaniens an den auswärtigen Höfen gerichteten Circulars, worin die Regierung die Gründe und Absichten auseinander setzt, durch welche sie bei der Erlassung des königl. Statutes geleitet worden war, und dann noch das Dekret der Königin, welches die Entlassung des Herrn Faver Burgos als Minister des Innern ausspricht. Das nämliche Dekret verleiht Hrn. Burgos, als Beweis der Zufriedenheit mit dessen Eifer und Thätigkeit, das Großkreuz des königlichen Ordens Carl's III. Außerdem machte die Gaceta das königliche Dekret bekannt, durch welches Don Jose Moscoso von Altamira zum Minister des Innern an die Stelle des Hrn. Burgos ernannt wird.

Die heutige Nummer der offiziellen Gaceta bringt in einer Beilage die Anzeige, daß die Bewohner der Stadt Almeida in Portugal sich bei dem Herannahen des spanischen Truppencorps in Masse erhoben, und die Königin Donna Maria proklamirt haben, deren Panier am 18. d. bei Abgang des Kuriers auf den Mauern dieser Stadt wehete. Almeida ist ein sehr fester Platz der Provinz Beira, deren Erklärung zu Gunsten der nationalen Sache Portugals sie ohne Zweifel entscheiden wird.

(Französl. Bl.) Die Madrider Regierung hat den Truppen Befehl gegeben, den Infanten Don Carlos, im Fall er gefangen genommen würde, nach Badajoz abzuführen, von wo er auf eine der Balearischen Inseln gebracht werden sollte.

Großbritannien.

London, den 22. April. Die Procession der Handwerker-Vereine ging, wie schon gemeldet, in der besten Ordnung vor sich. Gestern, den 21., früh um 6 Uhr, trafen die verschiedenen Logen, 19 an der Zahl, alle paarweise, auf dem sogenannten Kopenhagener Felde ein; um 7 Uhr war das ganze Feld mit Leuten angefüllt; die dem Minister Melbourne zu überreichende Petition wurde auf einer eigends dazu erbauten, mit blauem und gelbem Tuch ausgeschlagenen Tragbahre, von 12 Personen getragen, auf den Platz gebracht und mit lautem Hurrah empfangen; sie zählt 260,000 Unterschriften. Um 9 Uhr wurde mit einer Rakete das Zeichen zum Ausbruch gegeben. Die Fahnen aller Zünfte flatterten, und der ganze Zug bewegte sich in der größten Ordnung nach dem Ministerium des Innern hin. In den Straßen, durch welche er kam, waren alle Läden geschlossen; doch wies sich diese, so wie die übrigen von der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln, als überflüssig aus. Die Zahl der Theilnehmer wird auf 120,000 (?) angegeben. Lord Melbourne hatte früher dem Präsidenten der Versammlung, Herrn Owen, anzeigen lassen, daß er die Petition nicht annehmen werde, wenn sie von einem starken Haufen von Leuten herangebracht werden würde. Als daher der Zug bei dem Hotel des Ministers ankam, wurden vier Deputirte, mit dem Herrn Owen an der Spitze, delegirt, die Schrift zu überreichen, und die übrigen zogen in derselben Ordnung weiter. Die Deputirten wurden in dem Hotel von dem Herrn Philipps, einem Beamten im Ministerio des Innern, empfangen; dieser verlangte vor allen Dingen, daß Hr. Owen, der nicht zur Deputation gehörte, sich entfernen sollte, und sagte dann den Uebrigen, Lord Melbourne sey nicht gegenwärtig, habe übrigens ihn, Philipps, beauftragt, zu erklären, daß der Lord die Petition unter diesen Umständen nicht annehmen werde; er habe eine Abschrift derselben gelesen, tadele die Sprache nicht, und werde

jederzeit bereit seyn, eine solche Petition dem Könige vorzulegen, wenn sie auf ehrfurchtsvolle und geistliche Weise überbracht werde. Auf die bestimmte Frage der Deputation, ob die Petition zurückgewiesen sey? wiederholte er seine Erklärung, und die Deputation zog sich wieder zurück und nahm die Schrift mit. Nach diesem Ausgange der Sache scheint man in London keine Unruhen mehr zu befürchten, und die zu den Waffen gerufene Mannschaft ist wieder entlassen worden.

Seit einigen Tagen verbreitet sich hier das Gerücht von einem Bündniß zwischen den Höfen von England, Frankreich, Spanien und Portugal, zur Herstellung des Friedens in dem letzteren Lande. Die Times, die Morning-Chronicle und der Courier legen der Angabe Glauben bei und zweifeln nicht an der Richtigkeit derselben. Das letztgenannte Abendblatt behauptet dabei, der Zweck des Bündnisses gehe dahin, Don Miguel (die Morning-Chronicle fügt hinzu: Don Carlos) mit Wassengewalt aus Portugal zu vertreiben; weiter beabsichtige man nichts. Das Prinzip der Nicht-Intervention sey von dem Ministerium Grey bei seinem Regierungs-Antritt als leitender Grundsatz für die auswärtige Politik Englands anerkannt worden, und so werde unsere Regierung sich nicht anmaßen wollen, den Cabinetten von Lissabon und Madrid vorzuschreiben, welche Minister von ihnen an die Spitze ihrer resp. Regierungen zu stellen seyen.

London, den 25. April. Gestern besuchten Ihre Majestäten und der junge Prinz von Cambridge das Drury-Lane-Theater mit einem Besuche. Der König wurde sehr gut vom Publikum empfangen, was um so erfreulicher ist, da man wegen der neulichen Nichtannahme der Bittschrift der Handwerker-Vereine einige Zeichen der Mißbilligung erwartete.

Nachdem die hiesigen Handwerker-Vereine am vorigen Montag mit ihrer Petition von Lord Melbourne zurückgewiesen worden, hat gestern das Central-Comité der conföderirten Vereine eine Sitzung gehalten, über das ferner zu beobachtende Verfahren zu berathschlagen. Wie oben gemeldet, hatte Lord Melbourne erklärt, er werde die Petition entgegen nehmen und Sr. Majestät vorlegen, wenn sie ihm auf geschmackige und geziemende Weise übergeben werde. Gestern wurde nun nach langer Diskussion beschossen, die Petition dem Minister Melbourne wieder zu übergeben, und durch ihn Sr. Majestät vorlegen zu lassen. Die Vorsichtsmaßregeln der Regierung in der vorigen Woche wegen der von Seiten der Arbeiter zu befürchtenden Angriffe waren so weit gegangen, daß selbst in Schottland und Irland Truppen Befehl erhalten hatten, sich nach London in Bewegung zu setzen. Eine ähnliche Demonstration von Seiten der Vereine, wie die letzte in London, erwartet man nächstens in Brighton, wo

die Logen beschlossen haben, „eine große Parade zu machen, um ihre Stärke zu zeigen.“

Die zuerst von dem Courier mitgetheilte Angabe von einer zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal, zum Zweck der Beruhigung der pyrenäischen Halbinsel abgeschlossene Uebereinkunft, scheint sich zu bestätigen. Der ministerielle Globe sagt, er wolle die Nachricht weder bestätigen noch leugnen, halte aber für höchst wahrscheinlich, daß sie nicht ungegründet sey. In ähnlicher Art drücken sich die Times aus, setzen aber hinzu, daß in keinem Falle von bewaffneter Einschreitung die Rede sey. Der Sun dagegen will wissen, daß nöthigen Falles Spanien in Portugal, und Frankreich in Spanien bewaffnet einschreiten werde.

P o l e n .

Von der polnischen Grenze, den 23. April. (Allg. Stg.) Es haben neuerdings Verhaftungen in Warschau und an der gallizischen Grenze statt gehabt. Man soll einem Complot auf der Spur seyn, das von Frankreich aus geleitet wird, und nichts Geringeres beabsichtigt, als durch Muechelmord der Revolution hülfreiche Hand zu leisten. Mehr bedarf es nicht, um die ganze Verborgenheit der Parteiführer zu bezeichnen, denen kein Mittel zu schlecht ist, um ans Ziel zu gelangen. Man will wissen, ein junger Mann habe in seinem Verhör alle Pläne der Verschworenen angegeben, und man sey nun bedacht, denselben zuvor zu kommen. Gewiß scheint es, daß man den Impuls von Frankreich aus erwartete, im Ende Aprils oder Anfang Mai's in Deutschland und in dem entfernten Polen einen großen Schlag zu führen. In Gallizien sollen auch Verhaftungen statt gefunden haben.

Vermischte Nachrichten.

Böln, den 28. April. In den Abendstunden des gestrigen Tages ereignete sich bei unserer Stadt ein Unglück ganz eigener Art. Ein Knabe, der am Ufer des Rheines spielte, glitt aus und war in Gefahr zu ertrinken, als eben ein hiesiger Bürger, Schuhmachermeister Ludwig Sürth, vorbeiging. Obgleich kein Schwimmer, springt dieser edle Mann dem Knaben nach und hat denselben beinahe gerettet, als er in eine Untiefe geräth. Jakob Napp, aus Stromberg bei Kreuznach, Unteroffizier vom 25. Infanterie-Regiment, eilte nun zur Rettung Beider herbei; es gelang ihm jedoch nur, das Kind zu retten; jener Biedermann fand in dem Strome den Tod.

Brüßen aus Rom vom 17. April (in franz. Blättern) zufolge, soll Hr. v. Bourmont den Oberbefehl über die päpstlichen Truppen übernommen haben.

Kiel, den 30. April. Pastor Harmß wird in Folge eines aus Kopenhagen erhaltenen Schreibens

nicht nach Berlin gehen, sondern in seinem gegenwärtigen Amte bleiben. Ob wir auch den Herrn Prof. Twisten behalten werden, scheint dagegen noch nicht entschieden zu seyn.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. In einem Schreiben vom Main, datirt den 26. April, in der Allg. Ztg., liest man: „Die vom deutschen Bundestage wiederholt verlangte Uebersetzung des allgemeinen Militärcommando's in der freien Stadt Frankfurt an den kais. österr. Generalmajor v. Piret, ist plötzlich auf eine unerwartete Schwierigkeit gestoßen. Nachdem nämlich der Frankfurter Senat alle Mittel erschöpft haben soll, um diese Maasregel abzuwenden, hat derselbe, dem Vernehmen nach, im Schoosse der Bundesversammlung selbst eine Unterstützung gefunden, auf die er wol nicht gerechnet hatte. Es ist dies die k. niederländische, großherzogl. luxemburgische Bundestaggesandtschaft, die in Gemäßheit ihrer Instructionen gegen jene Maasregel förmlich Einspruch erhob. Diese Gesandtschaft hat sich dabei, wie versichert wird, auf die formelle Ablehnung des deutschen Bundes bezogen, dem frühern Gesuche, den königl. Großherzog durch bewaffnete Dazwischenkunft im vollen Besitze des Großherzogthums zu schützen, Folge zu geben. Da nun (soll jene Bundestaggesandtschaft ferner argumentirt haben) die hohe Bundesversammlung es nicht für angemessen erachtet habe, dem ausdrücklichen Verlangen eines Mitgliedes des Bundes, es gegen offenbare Gewaltthat zu vertheidigen, zu willfahren, so könne dieselbe auch nicht das Recht in Anspruch nehmen, ihren Schutz einem andern Bundesstaate aufzudringen, der nicht bloß denselben keinesweges verlange, sondern der in dem Bewußtseyn, dieses Schutzes in besagter Art nicht zu bedürfen, denselben auf alle Art abzuweisen suche. Es steht dahin, wie der Bund diese Argumentation aufnehmen wird. — Was die zu Viberich eröffneten Unterhandlungen betrifft, so scheinen dieselben noch nicht so bald zum Ziele führen zu sollen. Der kais. österr. sächs. Gesandte, Baron v. Neumann, ist fast auf ununterbrochenen Hin- und Herreisen auf der Straße von Viberich nach Frankfurt begriffen.“

Frankfurt a. M., den 29. April. Wohlunterrichtete Personen wollen berechnet haben, daß Frankfurt, im Falle des Anschlusses an den Zollverein, jährlich mindestens einen Beitrag von 800,000 Thälern zur Zolltaxe liefern würde. Alle bisherigen Hemmungen konnten zwar den Handel Frankfurts beschränken, aber noch immer ist diese Stadt im Besitze eines bedeutenden Handels. Die Nachrichten aus Nassau lauten nicht günstig dafür, daß dieser Staat beitreten werde, und die desfalls angeblich nach Kassel geschehene Mittheilung scheint nicht ganz richtig.

(Eingefandt.)

Die Unterzeichneten ersuchen die Wohlöbl. Theater-Direktion, daß (aus welchen Gründen ist nicht bekannt) am Dienstage nicht gegebene Vaudeville: der Pole und sein Kind, recht bald zur Aufführung zu bringen, indem dieses Schauspiel mit großem Beifall mehrere Male in Frankfurt a. d. O. und Glogau gegeben wurde.

Sehr viele Theaterfreunde zu Liegnitz.

Theater in Liegnitz. Heute Freitag, den 9. Mai, zum ersten Male: Zehn Jahre aus dem Leben einer Frau von Stange. Schauspiel in 6 Abtheil., von Genée. (Manuscript.) — Sonnabend kein Theater. — Sonntag, den 11.: Das Donauweibchen. Erster Theil (mit neuen Decorationen.) Romant.-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten; Musik von Kauer. — Montag, den 12., zum ersten Male: Die Engländer in Paris. Posse in 4 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Diesem geht vor: Komm her! Dramat. Aufgabe in 1 Akt. Zwischen beiden Stücken: Gesang. — Dienstag, den 13.: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus bei Terracina. Große Oper in 3 Akten; Musik von Auber.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Konzert-Anzeige.

Morgen, Sonnabend den 10. Mai, Abends um 7½ Uhr findet das 4te und letzte Abonnement-Konzert im hiesigen Ressourcen-Saale statt. — Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Reissner am Ringe und in der Wohnung des Unterzeichneten zu haben. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Liegnitz, den 9. Mai 1834.

J. Sauermann.

P. S. Der Tenorist Herr Forner, der sich in der Oper: „Othello“ am 5. d. so vorthellhaft ausgezeichnete, wird mich durch seine gütige Mitwirkung unterstützen.

J. S.

Allen Freunden des Gesanges wird die Nachricht von der Mitwirkung des Hrn. Forner in dem letzten Abonnement-Konzert um so willkommener seyn, als dieser vorzügliche Sänger uns verläßt und wir des Vergnügens beraubt werden, ferner seine lieblichen Töne zu vernehmen und seine Kunst zu bewundern.

D. E.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft

1) wird der diesjährige Johann / Fürstent

rhums, Tag den 12. Juni d. J. eröff-
net werden,

2) sind zu der Einzahlung der Pfand-
briefs-Zinsen für Johanny 1834
der 20., 21. und 23. Juni d. J.,

3) zu deren Auszahlung
der 24., 25., 26., 27., 28., 30. Juni
und 1. Juli d. J.,

Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,
4) ist der 2te Juli d. J. Mittags 12 Uhr
zum Kassen-Abschluß,
bestimmt.

Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vor-
zeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur
Zinsen-Erhebung erforderlichen, Verzeichnisse
über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung,
werden vom 1. Juni d. J. ab, in der diesi-
gen Landtschafts-Kanzlei unentgeltlich ver-
abreicht werden.

Liegnitz, den 1. Mai 1834.

Liegnitz-Wohltätische Landtschafts-Direktion.
E. v. Eschammer.

Mühlen-Verkauf. Die sogenannte Neumühle
bei Liegnitz steht freiwillig zum Verkauf.
Springer, Müllermeister.

Für Tabakraucher.

So eben empfangen ich 2 Sorten des feinsten

Garten-Lettinger

(das feinste und edelste Ungarische Tabaksblatt)
und empfehle solche als etwas ausgezeichnet Schönes.

Erste Sorte, fein geschnitten, das Pfund 25 Sgr.

Zweite " " " " " 20 Sgr.
in Blättern das Pfd. 23 und 18 Sgr.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Rechter grob rapp. holl. Messing
(Schnupfstabak).

Diese so sehr beliebte Waare empfang ich direkt,
und offerirt

F. W. Baerber, Frauengasse No. 520.

Frische Bratheringe empfang

E. R. Hasse.

Die in der Berliner eleganten Welt mit so
vielm Beifall aufgenommenen Relief-Obblaten,
sind zu verschiedenen Preisen bei J. S. Kuhlmeier
und E. Reiskner in Liegnitz zu haben.

Nachricht für Damen.

F. Brosy aus Aachen empfiehlt sich mit einer
Auswahl seiner englischer Nähadeln, per 100 Stück
à 5, 7½ und 10 Sgr.; mit gebohnten Augen ge-
sichert, daß sie den Faden nicht schneiden, à 15 Sgr.;
alle Sorten Stopf- und Tapissier-Adeln à 2½ Sgr.
per Duzend. Auch Karlsbader Steckadeln, feine
Federmesser und Scheeren, so wie alle derartige
Nadler-Waaren zu äußerst billigen Preisen.

Sein Verkaufs-Lokal ist im Gasthose zum Rauten-
kranz; der Aufenthalt nur bis zum 11. Mai.

Liegnitz, den 8. Mai 1834.

Erklärung und Empfehlung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich mein
Haus verkauft habe und meinen Handel einlegen würde.

Ich erkläre hiermit, daß solches eine reine Erdich-
tung ist, und empfehle mich vielmehr nach wie vor
allen gütigen verehrten Gönnern mit meinem Tuch-
und Schnittwaaren-Lager, bestehend aus allen Sor-
ten Tuchen und den modernsten seidenen, halbseide-
nen und wollenen Stoffen, als Favorit-Roben, Bag-
dad- und gestickten Kleidern, achten Salico's, vor-
züglich schönen großen und kleinen Tüchern, Westen und
dergl. mehr, zum allerbilligsten Preise, ganz ergebenst.

Liegnitz, den 5. Mai 1834. J. A. Friemel.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht den
15. Mai c. ab, bei
Ischorsche.

Geld-Cours von Breslau.

vom 3. Mai 1834.

Pr. Courant,

Stück	Holl. Rand-Ducaten	97	—
dito	Kaiserl. dito	96½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	13½	—
dito	Poln. Courant	—	17½
dito	Staats-Schuld-Scheine	98½	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rt.	5½	—
	dito Grossh. Posener	2½	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 2. Mai 1834.

	Höchst. Preis.	Mittler Preis.	Niedrigst. Pr.
d. Preuss. Sch.	Rtblr. sgr. pf.	Rtblr. sgr. pf.	Rtblr. sgr. pf.
Weizen	1 6 —	1 5 —	1 3 8
Roggen	— 26 —	— 24 8	— 23 —
Gerste	— 22 4	— 21 2	— 20 —
Hafer	— 17 4	— 16 8	— 16 2